

- **Aufbruchstimmung**

1972 – das war das Jahr, als die Postleitzahl von Bad Bergzabern noch vier- und die Telefonnummern noch dreistellig waren. Aufbruchstimmung herrschte im noch jungen Gymnasium und seinem Neubau auf freiem Feld im Süden der Stadt. Der Schulleiter Dr. Klaus Hörner war noch kein Jahr im Amt, gerade mal sechs Abiturjahrgänge hatten die Schule verlassen. Die Gemeinsame Orientierungsstufe und das bilinguale Angebot befanden sich im Versuchsstadium; eine Realschulklasse als Außenstelle von Annweiler bildete den Kern für die bevorstehende Gründung der hiesigen Realschule. Ein Sprachlabor - heute längst der Vergessenheit anheimgefallen – war als neueste pädagogische Errungenschaft im Erweiterungsbau des aus allen Nähten platzenden Gymnasiums eingerichtet worden; die neue Bücherei sollte die Oberstufe zum wissenschaftlichen Arbeiten anregen. Am pädagogischen Horizont tauchte die Idee des Schulzentrums auf, in dem sogar ein Kindergarten Aufnahme finden sollte. Die Kooperation war noch nicht aus der Taufe gehoben, die Mainzer Studienstufe noch nicht bis in den Zollgrenzbezirk vorgezogen: Erst 1974 war's so weit.

- **Die Idee**

Oberstudiendirektor Dr. Klaus Hörner, im Vorjahr erst aus dem Kollegium heraus zum Schulleiter ernannt und deshalb auch mit der Schulsituation in und um Bad Bergzabern vertraut, hatte die Initiative zur Gründung des Fördervereins ergriffen und war „auf spontanen Anklang“ getroffen, wie Renate Bissantz-Moster berichtete. Offensichtlich hatten sich hier zwei Gleichgesinnte gefunden. Als man dann daran ging, die Idee in die nötige gemeinnützige (Vereins-)Form zu bringen, suchten die Initiatoren in der näheren und weiteren Umgebung vergebens nach einem geeigneten Vorbild. Die „echte Bürgerinitiative“, wie sie der damalige Elternbeiratsvorsitzende Wolfgang Heintz bezeichnete, fand nirgends einen Verein, der es sich in gleicher Weise zur Aufgabe gemacht hätte, „die Verbindung der ehemaligen Schülerinnen und Schüler untereinander und mit der Schule“ herzustellen und zu pflegen „und zum anderen Schule und Schüler nach besten

Möglichkeiten auch finanziell (zu) unterstützen“.

- **Die Gründung der Vereinigung**

Dies waren die Zielsetzungen, die die Erste Vorsitzende Renate Bissantz-Moster am 29. April des Gründungsjahres 1972 beim ersten Schultreffen in ihrer Ansprache formulierte und die mittlerweile durch den Juristen Ludwig Hund auch in der Satzung des Vereins festgeschrieben worden waren. Am 26. Januar war diese durch die versammelten 30 Gründungsmitglieder – ehemalige Schülerinnen und Schüler - verabschiedet und damit die Gründung der „Vereinigung der Freunde des Gymnasiums“ auch formal vollzogen worden.

- **Der erste Vorstand**

Dem gewählten Vorstand gehörten Renate Bissantz-Moster als Vorsitzende und Walter Trinkel als ihr Stellvertreter an, Hans Roland Baum war Schriftführer, zum Rechner wurde Wolfgang Faber gewählt, als Beisitzer fungierten Reinhard Stamm, Susanne Bauer, Gudrun Wagner-Linsel und Anni Wagner-Völbel.

- **Das erste Schultreffen**

Bald nach der Wahl folgte das erste Schultreffen; es war das erste „in der Geschichte der höheren Lehranstalt“, wie die Chronik der Vereinigung nicht ohne Stolz mitteilt. Ein Festakt in der Aula, Jahrgangstreffen in verschiedenen Lokalen der Stadt und ein Ball in den Räumen des Kurhotels Westenhöfer führte ca. 360 „Damen und Herren“ zusammen – 850 Adressen von Ehemaligen waren teilweise mühsam ausfindig gemacht, die Ehemaligen angeschrieben. Viele von ihnen traten der Vereinigung bei, denn der 1. Jahresbericht der Vereinigung weist am Ende des folgenden Schuljahres bereits rund 270 Mitglieder auf, zwei Jahre später waren es mehr als 300.

- **Eine neue Aufgabe**

In der eigens zum ersten Treffen der Ehemaligen aufgelegten Festschrift bringt Claus Lammering, Student an der Universität Mainz, unter der provokanten Fragestellung „Vereinsmeierei oder Verantwortung?“ ein zusätzliches, drittes Aufgabenfeld für die Vereinigung ins Spiel: Neben die Kontaktpflege der Ehemaligen und die finanzielle Unterstützung der Schule sollte die *„Berufsberatung durch ehemalige Schüler in Konkurrenz zur staatlichen Berufsberatung ... frei von wirtschaftlichen, staatlichen und politischen Interessen“* treten.

Der Gedanke wurde aufgegriffen und rund zwei Jahre später in die Tat umgesetzt: Am 4. Mai 1974 „berichteten Studenten und bereits im Beruf stehende Ehemalige und Freunde über alles Wissenswerte aus ihrem Beruf und Studium“. Es beteiligten sich Dr. Seuß von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (Zeitungswissenschaften, Volks- und Betriebswirtschaft), Alexander Burckhart (Zahnmedizin), Dr. Rolf Kilian (Chemieberufe), Walter Ringshauser (Bundeswehr), Jutta Rieger (Lehramtsstudium für Anglistik und Sport), Elvira Gärtner (Grundschulpädagogik).

- **Neue Mitglieder**

Am Rande sei erwähnt, dass keine fünf Wochen nach der ersten Berufsberatung die Klasse 13c – Klassenleiter war Studienrat Horst Roßbach – *„während eines feuchtfröhlichen Beisammenseins geschlossen ihren Beitritt zur Vereinigung der Freunde erklärt hat.“* 13 Abiturienten waren der Begeisterungsfähigkeit ihres Klassenlehrers erlegen, wie Frau Bissantz-Moster freudig überrascht feststellte – oder besser: vermutete.

Ein Schullandheim in den Vogesen

Ein ungewöhnliches Vorhaben scheiterte, bevor es begonnen hatte. Oberstudiendirektor Dr. Klaus Hörner hatte die Vereinigung im Herbst 1972 gebeten, an der Planung und Errichtung eines Schullandheimes in den Vogesen mitzuarbeiten. Im Gegenzug sollte die Einrichtung Ehemaligen während der Ferien zur Verfügung stehen. Deutschen allerdings, und das machte die Pläne zunichte, war es damals verboten, in den Vogesen Grundstücke zu erwerben. Die Nordseeinsel Föhr bzw. die dortige Jugendherberge wurde

deshalb für viele Jahre und für viele Schülerjahrgänge zum attraktiven, aber weit entfernten Ersatzziel.

- **Unterstützung der Schule und der Schüler**

Die Bälle im Kurhotel Westenhöfer oder in den Südpfalzterrassen in Gleiszellen gehören heute der Vergangenheit an. In den Anfangsjahren dienten sie über den gesellschaftlichen Anlass des Wiedersehens und der Kontaktpflege der Ehemaligen hinaus der Mitgliederwerbung. Nur so war – und ist – die zweite Zielsetzung zu erreichen, nämlich die Schule bzw. die Schülerinnen und Schüler finanziell zu unterstützen. Die Vereinigung tritt grundsätzlich in den Fällen ein, wo der Schulträger notwendige oder sinnvolle Ausgaben nicht übernehmen kann oder darf; Preise für besondere Leistungen oder vorbildliches Verhalten bei den Abiturfeiern gehören mittlerweile ebenso zu den Leistungen der Freunde wie die Finanzierung von Schulschriften oder – unter bestimmten Voraussetzungen – Zuschüsse für Schulveranstaltungen. In vielen Fällen können die Freunde auch unbürokratische und individuelle Hilfe leisten.

Quellen:

neben den Auskünften Beteiligter wurden die folgenden Quellen herangezogen:

- 449 Jahre Höhere Lehranstalt Bad Bergzabern. Festschrift zum ersten Treffen der ehemaligen Schülerinnen und Schüler. Bad Bergzabern o.J. (1972)
- die Jahresberichte der Vereinigung von 1972 und 1974

Rainer Ehrhardt

Der Rückblick „Wie es vor 33 Jahren begann“ erschien am 16. April 2005 als Extra-Ausgabe des Schulmitteilungsblattes „NOUVELLES“ zur Feier des 33. Gründungsjubiläums der „Freunde des Gymnasiums.“

Beitrittsformulare können im Internet
ausgedruckt werden:
www.schulebza.de/gymnasium/freunde ...

Dem Vorstand gehören zur Zeit an:

Rolf Herzog (1. Vorsitzender)
Elvira Oberle (2. Vorsitzende)
Ariane Ball (Schulleiterin)
Jürgen Braun (Schatzmeister)
Annette Bauer (Schriftführerin)
Astrid Rühlmann, Ludwig Bruch, Bernd
Fremgen, Dr. Jutta Schmitt, Helmut Bret-
zer, Andreas Hermes (Beisitzer)
Roland Klein (Kooptiertes Mitglied)
Wolfgang Faber, Werner Kerth (Kassen-
prüfer)

Was tun die Freunde?

Sie unterstützen Schülerinnen und Schüler
durch ideelle und finanzielle Förderung in
schulischen Belangen.

- Mitfinanzierung des Schulbusses
- Mitfinanzierung der Schulhofbühne
- Zuschuss zu Fortbildungen (SV-Se-
minar)
- Buchpreise für Abiturienten
- Finanzierung der Jahresberichte
- Finanzierung „Physik am
Samstagmorgen“
- finanzielle Unterstützung bei
Klassen- und Studienfahrten
- Preise für den Wettbewerb „Sau-
bere Schule“
- Sicherstellung des Projekts „Schule
ans Netz“
- und, und, und ...

Außerdem pflegt der Verein die Kontakte
von Schülerinnen und Schülern sowie
Lehrkräften untereinander und zur Schule

Der **Jahresmindestbeitrag** beträgt 12,30
€, für Mitglieder in Berufsausbildung 6,15
€

Kontaktadresse: Freunde des Gymnasi-
ums Bad Bergzabern e.V., Lessingstr. 24,
76887 Bad Bergzabern

Email-Adresse:

gymnasium@schulebza.de